

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Freitags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 40 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einpaltige Petition oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor ausgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 122

Samstag, den 15. Oktober 1910

46. Jahrgang

Rundschau

Stuttgart, 12. Okt. Albert Treiber, der Inhaber des Süddeutschen Korrespondenzbureaus und der Wolff'schen Telegraphenagentur, ist in Bad Dribenbach gestern abend nach längerer Krankheit gestorben. A. Treiber, der ein Alter von fast 66 Jahren erreichte, war zunächst zum Studium der Theologie bestimmt, ging dann aber zum Telegraphendienst über und gründete anfangs der 70er Jahre das Süddeutsche Korrespondenzbureau. Klein und bescheiden war der Anfang, Treiber aber verstand es, das Geschäft durch seine Tatkraft und Tüchtigkeit zu hoher Bedeutung zu bringen. Der Verstorbene verfügte über eine sehr gewandte Feder und unter den Auspizien des damaligen Finanzrats Schmid, des nachmaligen Ministers des Innern, gab er eine Zeitschrift auch eine Korrespondenz heraus, in welcher er namentlich die Volkspartei scharf befehdelte. Treiber war stets eine Kampfnatur und mit seinen Polemiken hat er sich in manche Preßfehde gestürzt. Als dann der ehemalige Staatsanwalt Haagen die „Württemberg. Landeszeitung“ gründete, war Treiber einige Zeit Chefredakteur derselben und ging, als das Unternehmen eingestellt wurde, nach Köln, wo er mehrere Jahre lang eine Stellung bei den Köln-Rottweiler Pulverfabriken einnahm. Während dieser Zeit führte ein jüngerer Bruder des Verstorbenen die Geschäfte des Süddeutschen Korrespondenzbureaus. Von der Rückkehr Treibers aus Köln datiert der glänzende Aufschwung seines hiesigen Bureaus, in dessen Leitung er sich schon seit Jahren mit seinen Söhnen teilte. Vor etwa 2 1/2 Jahren kam der große, starke Mann beim Aussteigen aus der Straßenbahn zu Fall und zog sich einen Beckenbruch zu, dessen Heilung nur langsam vor sich ging. Seit jener Zeit kränkelte Treiber und der sonst unermüdetlich tätige Mann war genötigt, sich von den Geschäften zurückzuziehen.

Stuttgart, 13. Okt. Die Geldspielautomaten beschäftigen noch fortwährend die Strafkammer. Heute waren wieder über 70 Wirte, die Automaten aufgestellt hatten, vorgeladen. Das Urteil lautete bei den meisten Angeklagten wegen gewerbmäßigen Glückspiels auf je einen Tag Gefängnis. Bis jetzt sind über 400 Wirte verurteilt worden.

Enzthal, 12. Okt. Ein 2jähriger Knabe des Bauern Reube ist unbeachtet in die Enz gefallen und ertrunken.

Tübingen, 12. Okt. Einem hier lebenden Pensionär sind durch die Uebermittlung des Justizministeriums 23000 M. Erbschaft eines in Quatemala verstorbenen Sohnes ausbezahlt worden. Der Verstorbene ging mit jungen Jahren ins Ausland, legte in Quatemala eine Kaffeepflanzung an, die bei der großen Erdbebenkatastrophe in wenigen Minuten verschüttet wurde. Der überaus energische Mann fing von neuem an, wurde aber dann vor einem Jahre von der Seuche dahingerafft.

Herrenberg, 13. Okt. In dem Konkurs des Getreidehändlers Johann Georg Weif hier betragen die angemeldeten Forderungen über 2 einhalb Millionen Mark. Der Prüfungstermin findet am 15. ds. Mts. vor dem Amtsgericht hier statt. Eine Vorprüfung wird in einer auf den vorhergehenden Tag anberaumten Gläubigerversammlung erfolgen. Trotzdem dürfte es sehr zweifelhaft sein, ob der Prüfungstermin genügende Klarheit bringen wird.

In den Tagen vom 8. bis 10. Okt. fand in Baden-Baden die jährliche Hauptversammlung des Deutschen Skiverbands statt. Besondere An-

erkennung wurde dabei dem Schwäb. Schneeschuhbund und seinem Vorsitzenden, Paul Dinkelacker, zu teil, der es fertig gebracht hat, in kurzer Zeit schon nahezu 30 Vereine mit etwa 1600 Mitgliedern zu gemeinsamem Wirken für die Ausbreitung des Schneeschuhlaufes in Württemberg zu gewinnen. Diese Anerkennung kam auch äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß Dinkelacker zum 2. Vorsitzenden sowohl des deutschen Skiverbands wie auch des Mitteleuropäischen Ski-Verbands gewählt wurde.

Frankfurt, a. M., 13. Okt. Eine Nachricht, die weit über die engeren Handelskreise hinaus interessieren dürfte, bringt die „Frankfurter Zeitung“. Darnach finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft Krupp und der Mannesmann-Röhren-Aktiengesellschaft statt, die eine Verschmelzung der beiden Unternehmungen bezwecken. Die Mannesmann-Gesellschaft, die 22 1/2 Millionen Aktienkapital hat, wird von Krupp, dessen Kapital 180 Millionen beträgt, aufgenommen werden. Durch diese Fusion mit der bekannten Monopolfabrik für nahtlose Röhren wird Krupp einen neuen erheblichen Machtzuwachs erhalten. Außerdem ist die Transaktion auch deshalb von Bedeutung, weil die Deutsche Bank der Mannesmann-Gesellschaft nahesteht, während die Finanzinstitute von Krupp die Darmstädter und die Dresdener Bank sind.

Köln, 12. Okt. Infolge der Arbeitseinstellung bei der französischen Nordbahn ist der Personenverkehr über deren Linien vorläufig gesperrt. Auf den belgischen Linien verkehren die Personenzüge bis und von der Grenzstation Erquelines.

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Berliner Universität wurden u. a. zu Ehrendoktoren ernannt der Kaiser, Prinz Rupprecht von Bayern, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär a. D. Dernburg und der württembergische Minister v. Schmidlin.

Der Wahlausruf des Hansabundes ist nun erschienen. In drei Ausgaben wendete er sich an die gesamte deutsche Kaufmannschaft, an Deutschlands Industrielle, an die Angestellten von Gewerbe, Handel und Industrie und an alle Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes. Gleich am Anfang schlägt er kräftige Töne an und appelliert unter Hinweis der nahe bevorstehenden Reichstagsneuwahlen an den Opfermut und an die nationale Begeisterung der gewerblichen Stände.

In einer Sitzung der Gesellschaft für innere Medizin in Wien hat dieser Tage Professor Schlesinger einen merkwürdigen Steinschlucker vorgestellt. Dieser Mann leistete vor seinen gelehrten Zuschauern Unglaubliches. Zunächst verschluckte er Glasstücke von 3 bis 4 Zentimeter Länge und Breite, Nägel von verschiedenen Größen bis zu 8 Zentimeter Länge und Steine aller Art bis zur Größe einer Walnuß. Damit aber nicht genug, führte er sich noch eine lange Schlange und eine Eidechse zu Gemüte. Das Sonderbarste war, daß er während des Schluckens keine Schlingbewegungen machte, sondern er schien die Gegenstände einfach in die Speiseröhre hinuntersinken zu lassen wie in einen Sack, indem er nur den Kopf zurückbog. Die Beobachtung lehrte, daß die Speiseröhre von ungewöhnlicher Weite war. Ihre Wände wurden zuweilen ganz schlaff, und zwar hatte der Mann die Muskeln dieser Röhre in willkürlicher Gewalt. Die fortgesetzte Übung hatte die oberen Wege der Nahrungszufuhr so unempfindlich gemacht, daß der Mensch auch heiße Flüssigkeiten von 80 Grad ohne das geringste Unbehagen zu sich nehmen konnte. Das innere der Speiseröhre war bläsig

und mit einer zähen Schleimhaut von lederartiger Beschaffenheit ausgekleidet. Während der Ruhezeit faltete sich die Röhre beinahe zusammen, konnte aber nach Belieben in ihrer ganzen Ausdehnung durch die Muskeln straffgezogen und ausgeweitet werden. Der Mann hat außerdem auch einen gewissen Grad von Festigkeit gegen Gift erworben. Er vermochte nicht nur die Köpfe aus 2 Schachteln Phosphorstreichhölzer ohne Nachteil zu verschlucken, sondern er machte den Ärzten noch das Vergnügen, eine Dosis Strychnin einzunehmen, die hinreichend gewesen wäre, zwei Männer zu töten. Die Ausscheidung der Fremdkörper, auch der größten Steine und Glasstücke, erfolgt auf dem gewöhnlichen Wege durch den Darm und zwar im allgemeinen in höchstens 24 Stunden. Außerhalb der Schaustellung machte der Mann von seinen Fähigkeiten keinen Gebrauch, denn er pflegte jedes Nahrungsmittel sorgfältig zu kauen. Infolgedessen war auch sein Appetit stets gut und sein Allgemeinbefinden das eines gesunden Menschen.

Paris, 14. Okt. Durch die Explosion einer Höllemaschine, die heute früh gegen 1 Uhr vor einem Hause der Rue de Verri erfolgte, wurde der Torweg eingeschlagen, die Fassade stark beschädigt und die Fenster der Nachbarhäuser zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 14. Okt. Im Eisenbahnerstreik ist seit gestern keine Aenderung eingetreten. Es mehren sich aber die Meldungen von Attentaten gegen Eisenbahnzüge. So wurde u. a. gegen den Zug vom Dijon, der um 11,45 Uhr nachts in Paris hätte ankommen sollen, ein Attentat verübt. Zwischen zwei Vororten wurde eine Schiene quer über das Gleise gelegt. Der Zug, der mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, kam zum Glück über das Hindernis hinweg. Die Reisenden hatten nur einen leichten Ruck wahrgenommen, während die Maschine einige Beschädigungen aufweist. Es gelang dem Zugführer erst 1 Kilometer hinter der Unfallstelle den Zug zum Stehen zu bringen. Bei der Nachforschung stellte sich heraus, daß die Lokomotive die Schiene glatt durchbrochen hat. Weiter wird gemeldet, daß gestern auf der Nordbahnstrecke ein neuer Versuch gemacht wurde, einen Zug zum Entgleisen zu bringen.

Paris, 14. Okt. Die Lage zeigt eine Neigung zur Besserung. Die Orleansgesellschaft meldet, daß ihre ausständigen Angestellten in großer Zahl die Arbeit wieder aufgenommen haben und daß der Verkehr fahrplanmäßig von statten geht. Das gleiche gilt für die Ostbahn. Auf der staatlichen Westbahn und auf der Nordbahn, bei denen die Züge ordnungsmäßig eintreffen, wird die Arbeit gleichfalls wieder aufgenommen.

Lissabon, 10. Okt. Das Amtsblatt der neuen Regierung veröffentlicht heute den auf den Gesetzen Bombals und deren Nachträgen von den Jahren 1834 und 1864 beruhenden Erlaß über die Ausweisung der Mitglieder der Gesellschaft Jesu und aller Mitglieder der religiösen Kongregationen fremder Nationalität. Die portugiesischen Mitglieder der Orden, die aus diesen austreten, werden zu ihren Familien zurückkehren, die übrigen haben Portugal sofort zu verlassen. Die Feststellung, welcher Nationalität jeder einzelne angehört, liegt in den Händen des Ministers selbst. Die Besitzungen der Jesuiten werden als Staatseigentum erklärt. Die Vermögen der übrigen Klöster werden inventarisiert werden. Dann wird man ihre Herkunft feststellen und sie je nachdem als Staatseigentum erklären.

lokales

Wildbad, 13. Okt. Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliebung vom 11. d. M. dem Badkassier Maier in Wildbad den Titel und Rang eines Kanzleirats allergnädigst zu verleihen geruht.

Wildbad, 15. Okt. Bei der heutigen Verpachtung der hies. Gemeindejagd auf 10 Jahre wurde der Distrikt Sommerberg von Hrn. Dr. Lauer hier um 1500 M. (i. Borj. 835 M.), der Distrikt Wanne von Hrn. A. Großmann, Hotelier hier um 2600 M. (i. B. 561 M.) und der Distrikt Regeltal von Hrn. S. Hofmann in Neustadt a. S. um 3550 Mark (i. B. 1000 M.) pro Jahr gepachtet.

Unterhaltendes.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

„Weißt du, was Olhardt mir gestern sagte? Wenn Sie so unregelmäßig meinen Unterricht besuchen, dann bleiben Sie doch lieber ganz fort!“ — Liebenswürdig nicht wahr? Wahrscheinlich hat Norbert ihn aufgeheßt. Der ist nämlich in dich verliebt, Nadine, und darum auf mich eifersüchtig.“

„Sag doch so etwas nicht! Willst du Olhardt nicht lieber den Grund nennen, warum du so selten zu ihm kommst?“

„Auf keinen Fall. Er würde mir einfach verbieten, weiter an meinem Bilde zu malen. Erst soll er sehen, daß ich auch ohne ihn etwas kann.“

Nadine seufzte. Gegenwart und Zukunft sahen recht trübe aus.

Die Sitzungen, die Georg beanspruchte, nahmen ihr so viele Zeit fort, daß sie noch in der Nacht die Karten und Illustrationen zeichnen mußte, durch deren Verkauf sie ihren Unterhalt bestritt. Daher sah sie verändert, abgearbeitet aus. Den Grund wollte sie ihm natürlich nicht eingestehen. Niemand, nicht einmal sich selber hätte sie es zugegeben — aber auch sie fing an, den Erfolg des Bildes zu bezweifeln. Die Entwicklung hielt nicht, was der Entwurf versprochen hatte. Lag es an Georgs niedergedrückter Stimmung, oder an Nadines elendem Aussehen? War vielleicht seine Technik einer so schwierigen Aufgabe doch noch nicht gewachsen? Die eigenen Zweifel des jungen Malers beeinflussten jedenfalls die Arbeiten ungünstig. Er wurde immer unsicherer, verbesserte oder vielmehr verschlechterte durch häufiges Aendern zuerst ganz gut gelungene Einzelheiten, während vieles skizzenhaft und unausgeführt blieb.

In dem Entwurf des Bildes steckte das große „Muß“ des Künstlers, aber der Ausführung sah man die mühselige Arbeit eines Menschen an, der sich zu etwas zwingt, das eigentlich nicht mehr mit seinem innersten Seelenleben verbunden ist.

Die sieghafte Leidenschaft, die die Geburt des Wertes verurachte, war in der Qual des Abmühens, um Geld zu verdienen, untergegangen! Daher der Zwiespalt, der wie ein Riß durch das Bild ging.

Georg empfand das selbst. Da Unschöne seiner jetzt fast ärmlichen Umgebung, das schlecht gekochte Essen, die langen öden Abendstunden in dem kalten Atelier lähmten ihn förmlich.

Für ihn sowohl wie für Nadine war es eine wahre Erlösung, als er endlich nach langen, trüben Wochen angestrengter Arbeit das Bild für vollendet erklären konnte. Nadines laute Bewunderung, — was hätte sie nicht bewundert, um ihm eine Freude zu machen! — konnte freilich sein eigenes Urteil nicht umstoßen. Er wies sie kurz ab, als sie ihm noch einmal vorschlug, Olhardts oder der Mitschüler Meinung einzuholen. Da sie seine Reizbarkeit kannte, bestand sie nicht weiter darauf, sondern riet ihm, da er das Bild auf keine Ausstellung schicken wollte, einen Kunsthändler darauf aufmerksam zu machen. Vielleicht konnte der unter der Hand einen Käufer ins Atelier schicken! Allerdings war das eine unsichere Hoffnung, aber Georg immer noch lieber als der Gedanke, überhebende Urteile oder abfällige Kritiken der Bekannten mitanhören zu müssen. Seine anfängliche Siegeszuversicht war vollkommen in das Gegenteil umgeschlagen. Alles mißfiel ihm jetzt an dem Bilde. Nur die erste Skizze, die Nadines Kopf mit gelbsten Haaren, in ganz matten Farben zart gezeichnet, darstellte, genügte ihm. Aber die wollte er nur für sich behalten.

Wie hatten er und Nadine beim Beginn des Bildes in dem Gedanken geschwelgt, welch' Festtag das werden sollte, wenn es endlich vollendet

sein würde! Und nun saßen sie einander bedrückt im Atelier gegenüber! Auch wenn sie den Tag hätten feiern wollen, es fehlte ihnen an Geld dazu.

„Wenn du das Bild verkauft hast, holen wir alles nach“, tröstete Nadine. „Und dann schreibst du deinen Eltern, gestehst ihnen unsere Verlobung, erzählst von dem Bilde und unseren Zukunftsplänen.“

„Ja — ja“, antwortete er müde. Unlustig schob er die Staffelei in den Hintergrund des Ateliers.

Er küßte Nadine zum Abschied, aber sein Kuß kam ihr kalt, seine Liebesworte matt und gezwungen vor. Sie nickte ihm freundlich zu, als er sagte, er wolle sofort zu einem Kunsthändler gehen.

Ihr Herz war schwer, langsam stieg sie kurz nach ihm die Treppe des Ateliers herunter.

Georg mußte sich gewaltsam zwingen, den Gang anzutreten. Eine krankhafte Unlust zu allem lähmte ihn förmlich. Wozu das alles?

War es nicht eigentlich albern, lächerlich von ihm, hier in Paris freiwillig dies Hungerleben zu führen, während seine Familie daheim im größten Behagen schwelgte? Allerdings kostete es ihn nur ein Wort, um alles wieder mit ihnen zu genießen, aber dies Wort konnte und durfte er nicht sprechen, weil es ihn von Nadine schied. Er wußte sehr genau, daß sein Vater auf der Heirat mit Anne-Marie bestehen würde. Ja, selbst wenn die ihn auf seine Bitten freigab, so blieb er für seinen Vater stets ein Wortbrüchiger, den er verachtete.

Georg seufzte tief auf.

Ein rascher Wetterumschlag ließ wieder milde Lüfte über Paris hinwehen. Aber der sanfte Hauch, die klare Sonne berührte Georg heute eher peinlich wie wohlthuend. Das bisherige trübe Grau paßte besser zu seiner Stimmung, seinem ganzen Auftreten.

Im Vorbeigehen sah er seine Gestalt in den großen Spiegelscheiben der Läden und erschraf. Vernachlässigt, sehr unvorteilhaft verändert kam er sich vor. Der Anzug war vertragen, der Hut zerknüppelt, Haar und Bart wenig gepflegt, das Gesicht eingefallen, die Augen übergroß, mit geröteten Lidern, von dem beständigen, scharf gespannten Sehen angegriffen. Wirklich wie ein armer heruntergekommener Maler sah er aus!

Ein unsäglicher Widerwille, ja Abscheu gegen sein jetziges Leben stieg immer unbezwinglicher in ihm hoch. Das Bild wollte er noch vorteilhaft zu verkaufen suchen — gelang das nicht, dann war es wirklich das Beste, er reiste nach Rettershof, um sich mit den Seinen auszusprechen und erst einmal gründlich zu erholen. Freilich der Gedanke an den Triumph seines Vaters, an Anne-Maries siegesbewußte Miene, mit der sie den vermeintlich Bereuenden empfangen würden, brachte den kaum gefaßten Entschluß wieder ins Wanken. Aber ohne Hilfe seiner Eltern konnte er Nadine unmöglich heiraten — das sah er ein, denn das Geldverdienen ging augenscheinlich nicht so leicht wie er geglaubt hatte! Sollte er, wie Nadine und Lucy O'Reilly, Bilderbogen tuschen, Fächer abzeichnen, Tischkarten entwerfen? Gehörten wirklich, wie Olhardt beständig versicherte, viele Jahre Studium dazu, um selbständig ein großes Gemälde zu entwerfen?

Maurice Roland, sein früherer Mitschüler, der sah jetzt Tag für Tag im Louvre und kopierte, weil er eine fränkliche Frau, ein kleines Kind zu Hause hatte. Georg schüttelte sich. Einmal hatte er Roland besucht. Diese Zigeunerwirtschaft! Eine schlampige Frau, in ein Tuch eingewickelt, saß auf dem gebrechlichen Sofa, neben ihr knarrte eine grämliche, eigensinnige Kinderstimme aus einem Waschkorb heraus. Roland präsentierte ihm das kleine wimmernde Ding freilich nicht ohne Stolz, aber Georg lief es eiskalt über den Rücken bei der Vorstellung einer ähnlichen Zukunft.

Ja, wenn er so leben könnte wie er möchte! Ein schönes Heim mit kostbar eingerichtetem Atelier besitzen, ein Automobil, das ihn und Nadine mit Blitzesschnelle in die wundervollen Schlösser und Parks der Umgegend brachte, Toiletten, um die Schönheit seiner reizenden Frau hervorzuheben, einen Kreis bekannter Maler zum Umgang — dann war es ein leichtes, bald eine hervorragende Persönlichkeit zu werden, deren Bilder man besprach, ausstellte, die der Staat ankauft. Dann hatte er auch Zeit, um gründlich zu studieren, bis er das wurde, was ihm jetzt so unsäglich erschwert war — ein frei schaffender Künstler. Wie konnte er dies Ziel aber jemals erreichen, wenn er, eingeengt durch Geldmangel, in beständiger Verlegenheit um das Notwendigste blieb. Er war nun einmal abhängig von Außerlichkeiten, in einem kalten, nüchternen Atelier kamen ihm keine Gedanken.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Vom Hof Napoleons III. Als nach der Schlacht von Sedan die Kaiserin Eugenie aus Paris geflohen war, hatte sich die Regierung der nationalen Verteidigung sofort der Papiere und Briefschaften bemächtigt, die sich in den Tuilleries und den übrigen kaiserlichen Schlössern befanden. Ein Ausschuß, der zur Sichtung und Prüfung des vorhandenen handschriftlichen Materials zusammengetreten war, veröffentlichte bald darauf in wenigen Abzügen eine kleine Schrift mit dem Titel: „Korrespondenz der kaiserlichen Familie.“ Diese Schrift, die heute zu den größten Seltenheiten gehört, enthielt einen klaren Ueberblick über die Geldverhältnisse Napoleons, und was darüber in jenem bewegten Tagen bekannt wurde, gab zu den heftigsten Angriffen gegen die gestürzte Herrscherfamilie Veranlassung. Ein Mitarbeiter des Giornale d'Italia, der kürzlich Einblick in eine dieser seltenen Schriften nehmen konnte, gibt nun in seinem Blatte eine Reihe von Ausgabebizern des kaiserlichen Hofes bekannt, aus denen wenigstens einzelne hervorgehoben seien. Die Apanage Napoleons III. belief sich auf dreißig Millionen, von denen er nahezu zwei Millionen ausschließlich für Mitglieder seiner Familie verwendete. Aber weit größter waren die Ansprüche, die Napoleon befriedigte, um die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten zu beeinflussen. In zahllose, oft recht dunkle Kanäle flossen ungezählte Gelder, die von der kaiserlichen Zivilliste bestritten werden mußten; die Pariser Zeitungen allein erhielten jährlich dreimalhunderttausend Franken. Wie der Kaiser, so gab auch die Kaiserin mit vollen Händen an ihre Verwandten, damit sie der hohen Stellung, die sie einnahmen, entsprechend aufzutreten vermochten. Am glänzendsten wurde die Mutter der Kaiserin ausgestattet; in drei Jahresraten zahlte ihr das Haus Rothschild eine Million aus. Die Geburt des kaiserlichen Prinzen verschlang nahezu eine Million. Das Honorar für die Ärzte und für die Hebamme belief sich auf 68000 Franken und die Ausstattung für den Neugeborenen auf 100000 Franken; die Diener der Kaiserin erhielten eine Belohnung von 11000, und die Eltern der Kinder, die an dem Geburtstage des Prinzen das Licht der Welt erblickt hatten, ein kaiserliches Gnadengeschenk von 500000 Franken; den Dichtern, Sängern, Schauspielern und dergleichen, die den Geburtstag des Thronfolgers gefeiert hatten, wurden 85000 Franken gewährt. Die Taufe verschlang 178000 Franken, an Gratifikationen für die obersten Hofchargen wurden rund 160000 Franken bewilligt. Dazu kam noch eine Reihe kleinerer Summen, so daß dieses einzige Ereignis die kaiserliche Kasse nahezu eine Million kostete.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 13. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Stand: 61 Wagen. Neu zugeführt waren 37 Wagen und zwar: 2 aus Württemberg, 13 aus der Schweiz 950—1010 Mk., 1 aus Hessen 1020—1060 Mk., 1 aus Sachsen 1020—1060 Mk., 9 aus Bayern 1020—1060 Mk., 1 aus Italien, 4 aus Preußen 1050 bis 1020 Mk., 6 aus Böhmen 970—1020 Mk. Nach auswärtig wurden 17 Wagen versandt. Kleinverkauf 5.20—5.60 Mark. Marktlage: ziemlich lebhaft.

Weinpreise.

Marbach, Mundelsheim, 13. Okt. Käufe zu 190 bis 205 Mk. für Frühgewächs, 230 bis 235 Mk. für Mittelgewächs (Trollinger) je für 3 Hektoliter.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 8. bis 14. Oktober 1910.

Geburten:

11. Okt. Eitel, Wilhelm Friedrich, Fuhrmann hier, 1 Tochter.

Geschließungen:

8. Okt. Billig, Wilhelm, Schreiner hier und Rapp, Sofie Helene hier.
8. Okt. Fischer, Wilhelm Christian, Dienstmann hier und Glaz, Friederike Wilhelmine von Rohrdorf.

Gestorbene:

7. Okt. Eitel, Christian Friedrich, Holzauer hier, 73 Jahre alt.
9. Okt. Treiber, Otto Ludwig Gustav, Sohn des Schulmachermeisters Johann Wilhelm Friedrich Treiber hier, 14. Jahre alt.
10. Okt. Brischar, Paula geb. Moosmann von Donauerschingen, 43 Jahre.



Bekanntmachung

8 Uhr Ladenschluss betr.

Von einer größeren Anzahl hiesiger Geschäftsinhaber ist der Antrag auf Einführung des 8 Uhr Ladenschlusses gestellt worden. Gemäß Par. 139 f. der Gew. Ord. kann diesem Antrag durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag von mindestens 2 Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber **für alle oder einzelne Geschäftszweige** entsprochen werden.

Da aus dem eingereichten Antrag nicht ersichtlich ist, ob der Antrag für alle hiesigen Ladengeschäfte gelten soll oder ob einzelne Geschäftszweige z. B. Metzger und Bäcker hiervon ausgenommen sein wollen, lade ich sämtliche hiesigen beteiligten Geschäftsinhaber zu einer Besprechung der Sache auf

Dienstag, den 18. Oktober 1910

vormittags 10 Uhr

in den hiesigen Rathssaal ein.

Wildbad, den 12. Oktober 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad.

Verpachtung von Holzlagerplätzen beim Panoramaweg, bei der Sommersteig und am Blöcherweg.

Nachdem das Lagern von Holz auf dem Strauberg-
wäsen verboten ist, werden an dem Weg oberhalb des
Panoramahotels, welcher den Panoramaweg mit der Sommer-
steig verbindet, eine Anzahl ganz geeignete Holzlagerplätze
nächsten

Montag den 17. Oktober, nachm. halb 2 Uhr,
hierauf am Blöcherweg, oberhalb der Felder öffentlich
verpachtet.

Zusammenkunft beim Panoramahotel.

Den 14. Oktober 1910.

Die Stadtpflege.

Sprollenhans.

Hochzeits-Einladung.

Wir geben uns die Ehre, Verwandte,
Freunde und Bekannte zu unserer am

Montag, den 17. Okt. 1910

im „Gasthaus z. Krone“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

ganz ergebenst einzuladen.

Karl Friedr. Günthner

Sohn des Matth. Günthner, Holzhauer

Luise Kath. Günthner

Tochter d. Chr. Fr. Günthner, Holzhauer.

Kirchgang 11 Uhr vom Gasth. z. „Eintracht“ aus.



Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei
grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Herrenschneiderei Bahnhofstr. 6.

Pforzheim.

Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter
sind eingetroffen.

Grosse Auswahl. Billige Preise. Garantie für tadellosen Sitz.

Anzüge von 45 Mark an.

J. Sickinger.

Forstamt Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Holzfällung in Abtl.
24 Bockstall ist die Rennbach-
steige bis auf Weiteres
gesperrt.

Forstamt Wildbad.

Schotter-Akkord.

Am **Samstag, den 22.
Okt. 1910,** Vorm. 9 Uhr
im Gasthaus zum „Grünen
Hof“ in Wildbad wird das
Beiführen von 20 cbm Kalk-
steinen vom Bahnhof Wildbad,
sowie das Brechen, Beiführen,
Setzen und Kleinschlagen von
290 cbm harten Sandsteinen
auf versch. Waldwegen im
öffentl. Abstreich **vergeben.**

Feste Stellung

mit Monatsalar erhält un-
bescholtener, fleißiger Herr
bei reellem Unternehmen.
Vierwöchige Probezeit gegen
entsprechende Bezahlung.
Aufgeweckter Handwerker
oder Arbeiter wird ebenfalls
berücksichtigt. Man wende
sich schriftlich unter E. 8905
an Haasenstein u. Vogler
A.-G., Stuttgart.

Handgestriete

Golfjackets

in allen Größen und Farben.

Costume-Röcke

in allen Weiten zu billigsten
Preisen.

Gust. Kienzle,

Königl. u. Herzogl. Hofl.

Wildbad, König-Karlstr. 187.

Die

Damenwelt

gibt ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz und einen reinen, zarten,
schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der
Villemilch-Cream Dada
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mit-
tel gegen Sommerprossen. Tube
50 Pfg. in der Hof-Apotheke, so-
wie bei D. Grundner und Fr.
Schmelzle.

Kausfrauen strickt



Schachenmayr's

Blauschild) feine	Wollene
Rotschild		
Grauschild) beste	Strick
Violetschild		
Cardinalschild		
Grünschild) kräftige	Garne
Weisschild		

Haltbar, Billig, Ergiebig
für Strickmaschinen
vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss
zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich, wende man sich
wegen Adr.-Angabe an die Fabrik
SCHACHENMAYR, MANN & Co.
SALACH.

Gasth. z. Anker

Kirchweih-Montag

Mebel- Suppe

wozu freundlichst einladet

P. Jautz.

Achtung!

Vergesst den Herbstsaß der Obstbäume nicht!

Solche sind von jetzt ab vorrätig und können ausge-
lesen werden. — Nur I. Qualität in die Lage passende
Mäffenträger.

I. Qualität Apfel- und Birnhochstamm

I. „ Apfel- und Birnspalier

I. „ Zwetschgen, Pfäumen und

Reineklauden.

Gärtner **Wolf**, Uhlandshöhe.

Feine Herrenschneiderei

Erstklassige Zuschneide-Kräfte.

Tadellose Verarbeitung in eigener Werkstätte.
Garantie für elegantes Passen.

ADOLF MARTIN im Rathaus. Tel. 993

in dringen den Fällen
Lieferung innerhalb 24 Stunden!

Viele Anerkennungen!

echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

Schweineschmalz

versendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserhafen,
Ringhafen, Teigwanne und Schwenkessel das Pfd. zu 78 J
frco., 15—25—50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. A 8.20
franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.)

Rud. Kölle

Esslingen a. Neckar

Leistungsfähige Fabrik in

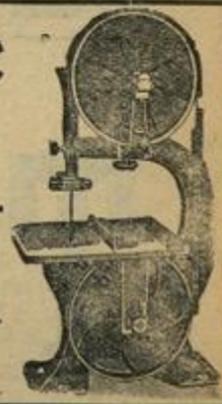
Holz-Bearbeitungs- Maschinen

In anerkannt bestbewährter Ausführung
mit Phosphorbronzelegern und Ringschmierung.

Prima Referenzen.

Goldene Medaillen: Amsterdam 1909.
Wiesbaden 1909.

— Kataloge und Kostenanschläge gratis. —



Prima saure

Moss-Äpfel

sind am Bahnhof und in der
Kelter zu haben.

Karl Rath.

Ch. Geigle

Forstwirtschaft. Etablissement

Nagold

gegr. 1817
(Schwarzwald)

Anerkannt beste Bezugsquelle für
alle Waldpflanzen und Samen.
Große eigene Pflanzschulen in
400—600m Meereshöhe gelegen.
Beste Bedienung! Billige Preise!
Fichten, Tannen, Lärchen u. Laub-
hölzer i. dies. Jahre besond. billig.

(Man verlange Preisliste.)

Ia. alt-französ. Rotwein

à Ltr. 69 Pfg., **IIa. alten
Moselweisswein** à Ltr. 74
Pfg., garant. naturrein, empf.
in leihw. Gebind. von 50 Ltr.
fracht- und zollfrei per Nachn.
Th. Engel, Pfedelbach, Württ.

Ev. Gottesdienst.

21. Sonntag n. Trinitatis.
(Kirchweihfest.)

Vorm. 10 Uhr **Predigt**
Stadtvikar Hornberger.

Nachm. 1/2 1 Uhr: **Christen-
lehre** mit den Töchtern. Stadt-
vikar Hornberger.

Nachm. 3 Uhr **Predigt**
in Sprollenhans.

Bibelstunde fällt aus.



Schwarzwald-Hotel Wildbad

Am Kirchweih-Sonntag



Tanzmusik



wozu höflichst einladet

W. Schmid.

Ausverkauf

in allen Haushaltsartikeln:

Besteckkörbe
Bierwärmer
Bohnenhobel
Bräter, inoxydiert
Bratpfannen
Britanialöffel
Buttermaschinen
Bügelöfen
Dauerbrandöfen
Essenträger
Fahbahnen
Feuerklammen
Flädlespfannen
Fleischhackmaschinen
Fußtrocher
Garderobleisten
Geldkörbe

Gemüseseiber
Gurkenbretter
Handleuchter
Kaffeemühlen
Kaffeemaschinen
Kaffeeröster
Kohlenbeden
Kohleneimer
Kohlenschaufeln
Küchenbeile
Küchensiebe
Nickelwaren
Ofenvorsetzer
Petroleumklammen
Pfeffermühlen
Mattenfallen
Rostgummi

Servierbretter
Spählesmühlen
Spiritusbügeleisen
Spuchnäpfe
Schwammständer
Sturmlaternen
Seefannen
Teesiebe
Teignetmaschinen
Tischtuchklammer
Wandwaschgefäße
Waschmaschine
(Boll dampf)
Wäschepressen
Wasserkrüge
Werkzeuge
Zeitungshalter.

Fr. Treiber.

Höfen.

Gasthof zum Ochsen

Kirchweih-Sonntag und Montag

Conzert und

Tanz-Unterhaltung

mit gutbesetzter Musik

wozu höflichst einladet

Carl Lustnauer.

Neuer Wein im Ausschank.

Prima Kartoffeln

sind eingetroffen und zu haben bei

Wilhelm Rath,
gegenüber der Volksschule.



Gasthaus zur alten Linde

Julius Krimmel.

Kirchweih-Sonntag und -Montag

:: :: grosse :: ::

Tanz-Unterhaltung

wozu höflichst einladet

Julius Krimmel.

Wegen **Spezialisierung und Vergrößerung**
meiner Abteilung **Herren- und Kinderkonfektion**

unterstelle mein gesamtes Lager

Damen-Konfektion

einem

Total-Ausverkauf

Die Preise sind **extra billig** gestellt, um
möglichst bald mein reich sortiertes Lager zu räumen.

Konfektionshaus Globus

(Leopold Blum)

Pforzheim

Telefon 769.

Westl. 38
neben Colosseum.

Westl. 38
neben Colosseum.